

A 80-10459

Nr. 58

erschienen im Februar 1930.)

Die Stellung des Arbeitersportes in der modernen Arbeiterbewegung.

Was will der Arbeitersport?

Er will an Körper und Geist gesunde Klassenkämpfer erziehen.

Er will ein vollberechtigtes Glied in der Kette der modernen Arbeiterbewegung sein. Darum bekennt er sich zum Sozialismus!

Was ist Sozialismus?

Eine Gemeinschaft vieler, in der alle für einen, einer für alle leben. Beispiel: Unser Körper. Er ist ein Zellenstaat, aus Billionen Zellen bestehend. Sie bilden alle unsere Organe — mit den verschiedensten Aufgaben. Jedes Organ arbeitet für den Gesamtkörper. Seht eines aus, leidet die Gesamtheit. Aber eins unterstützt das andere mit allen Kräften bis zur Selbstaufopferung. Alle durchströmt gleichmäßig der ernährende Blutstrom, aus dem sich jede Zelle die Nährstoffe in beliebiger Menge entnimmt, deren sie zum Leben und Arbeiten bedarf. Ist Mangel an Nahrung, dann verzichten die Organe freiwillig zugunsten der lebenswichtigsten, deren vorübergehender Arbeitsausfall ohne ernstlichen Schaden für die Gesamtheit ertragen werden kann.

5
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Dies ist das Urbild und Ideal eines sozialen Staates, das Urbild des Sozialismus.
Dem streben wir nach.

Wie erreichen wir das Ziel?

Durch Erziehung, Werbung und Kampf!

Erziehung unserer Angehörigen durch gewissenhafteste Körper-schulung und durch geistige Aufklärung.

Werbung durch Tat, Wort und Schrift in der Öffentlichkeit:

1. Durch muster-gültige, gut vorbereitete Aufführungen, namentlich im Massenport.
2. Durch aufklärende Vorträge in unseren Reihen selbst, aber auch in Partei-, Gewerkschafts- und anderen Arbeiterorganisationen.
3. Durch Mitarbeit in Partei und Gewerkschaft. Wir werden dort so eingeschätzt, wie wir mit tätig sind. Sie wollen Taten sehen.
4. Durch weitere Eroberung und Ausbau der Presse und Presse-dienste.
5. Durch gewinnendes, musterhaftes Betragen nach außen und innen. Mit Stolz muß jedes Bundesmitglied die Bundes-nadel tragen können; auch das wirkt ungemein. Je mehr Bundesnadeln stolz und würdig getragen werden, desto bekann-ter und beachteter wird der Bund.
6. Durch Werbung in der Organisation selbst. Hunderttausende gehen durch unsere Organisation als flüchtig vorübergehende Erscheinungen. Warum? Weil sie nicht warm werden, sich nicht wohl fühlen, sehr durch die Schuld der alten Mit-glieder, die ihnen die kalte Schulter zeigen, sie nichtachtend behandeln oder gar durch unsportliches und unbrüderliches Verhalten abstoßen. Elf Freunde müßt ihr sein, heißt es für Fußball- und Handballmannschaften, sollen sie etwas Gutes leisten. Diese Mahnung ist felsenfest richtig. Aber darüber hinaus müssen alle Vereinsmitglieder gleiche Freunde sein, und die Freundschaft darf nicht minder sein allen Brudervereinen gegenüber im In- und Auslande. Arbeiter-sportler sein heißt Freund und Bruder aller Arbeitersportler sein. Das wirkt nach innen und außen. Je fester verbunden

alle unsere Angehörigen miteinander sind, um so größer auch die Achtung Außenstehender.

K a m p f, unablässiger Kampf gegen die bürgerlichen Organisationen jeder Art. Kampf jedem „Volksgemeinschafts“-gedanken, so-lange Klassengegensätze bestehen. Darum keine gemeinsamen Veranstaltungen, keine Wettkämpfe, Aufführungen und Auf-züge irgendwelcher Art mit den bürgerlichen Organisationen. Räumlich oder zeitlich getrennt von jenen können, wollen und sollen wir unsere Kräfte zeigen.

Unbeschadet dessen Wahrung unserer Rechte im Reich, in den Staaten und Gemeinden, überall dort, wo etwas für die Leibesübungen aus Allgemeinmitteln herauszuholen ist. Gleiches Recht für alle auch auf diesem Gebiet ist noch lange nicht er-reicht im heutigen Klassenstaat, so demokratisch er sich auch gibt. Darum Augen und Ohren auf und hinein in alle behörd-lichen Ausschüsse und Körperschaften für Leibesübungen.

Bedeutung des Arbeitersports für die Jugendfrage.

Brennender denn je ist heute die Frage der Jugendgewinnung. Alle Verbände sind hinter der Jugend her. Fast 100 Verbände in Deutschland treiben Jugendpflege.

Wir haben in Deutschland rund 9 Millionen jugendlicher zwi-schen 14—20 Jahren.

Davon sind 4½ Millionen organisiert. Aber höchstens ¼ Mil-lion in Arbeiterverbänden, die anderen in bürgerlichen. Davon 850 000 in katholischen Vereinigungen (Kongregationen), haupt-sächlich in „Deutscher Jugendkraft“ zusammengefaßt, 650 000 in evan-gelischen Verbänden. Die Deutsche Turnerschaft hat schätzungsweise etwa 600 000 Angehörige dieser Altersklassen, etwa 90 weitere Verbände teilen sich in die anderen.

Stärke und Schwäche der Jugendpflege.

Wählt die Jugend in zielklarer Erkenntnis ihre Organisationen? Nein, sie muß erst durch Erfahrung und Erziehung zur politischen und wirtschaftlichen Reife gelangen.

Der Zufall bringt sie in die Verbände hinein, die das leicht empfängliche Jugendgemüt unglaublich stark beeinflussen.

Die bürgerlichen Verbände sind weit zahlreicher als die Arbeiterverbände. Erstere geben ihre Stärke auf rein sportlichem Gebiete mit rund 60 000 Vereinen und 6½ Millionen Mitgliedern an, wir Arbeitersportler zählen rund 15 500 Vereine mit 1½ Millionen Angehöriger (Kinder mit eingerechnet).

Sind auch die Zahlen der Bürgerlichen sehr aufgeplustert, so steht doch fest, daß sie viermal soviel Vereine haben als die Arbeitersportler, darum schon die Jugend vielmehr in die Hände bekommen als wir.

Das wirtschaftliche Übergewicht der Bürgerlichen bildet ebenfalls starke Hemmungen unserer Entwicklung. Im Beamten- und im Werksport winken sichere Arbeitsstellen und andere wirtschaftliche Vorteile.

Zugleich liegen hierin noch größere Gefahren für die gesamte Arbeiterbewegung, als im übrigen bürgerlichen Sport. Denn der ausgesprochene Grundsatz des „Dinta“ lautet: „Entziehung aller unorganisierten Arbeiter von den Gefahren politischer und wirtschaftlicher Verhehung und enge Bindung dieser Arbeiterschaft mit allen Fasern an das Werk, die Fabrik usw.“. (Siehe darüber aus der Schriftenammlung des Bundes: Die Arbeitersportbewegung und ihre Beziehungen zu Parteien und zu den Gewerkschaften.)

Also „Volksgemeinschaft“ und damit stärksten Indifferentismus der Arbeitermassen.

Das „Dinta“ ist der Vater und Förderer des Werksportes.

Sage mir mit wem du umgehst, und ich weiß, wer du bist!

Das gewaltige Übergewicht der Bürgerlichen in der Jugendfrage (etwa 6 : 1) ist sehr stark mit schuld, daß die Arbeiterschaft im Klassenkampf noch nicht weiter ist.

Jugend hat kein Interesse für Politik und andere ernsten Lebensfragen. Jugend will in erster Linie austoben, sich vergügen, ihr Leben genießen:

Darum überfüllung der Tanzsäle.

Darum das gewaltige Anschwellen aller Sportorganisationen.

Darum die Schwäche aller rein geistigen Verbände für Jugendpflege.

Darum die zwangsweise Einstellung fast aller Verbände mit Jugendabteilungen auf Spiel und Sport jeder Art. Ohne dem ist keine Jugend dauernd zu fesseln.

Wachsende Erkenntnis in Arbeiterkreisen.

Vor und sogar nach dem Kriege standen Arbeiterführer dem Arbeitersport meist gleichgültig, vielfach direkt feindlich gegenüber. Das hat sich gründlich geändert. Die Gefahren der bürgerlichen Gesellschaftsbewegung — zumal auf dem Gebiete der Jugendgewinnung — werden mehr und mehr erkannt und die gesellschaftlichen Arbeitervereinigungen als Gegengewichte und Mittstreiter immer höher eingeschätzt.

Nun gibt es keine Tagung mehr bei uns — von der Internationale bis herunter zu Kreis- und Bezirkstagen — an der nicht maßgebende Vertreter der SPD. und der Gewerkschaften teilnehmen und uns ihre Achtung, gerechte Würdigung und Unterstützung zusichern.

Nun gibt es keine Partei- oder Gewerkschaftstagung mehr, auf der nicht die Arbeitersportfrage eine mehr oder minder große Rolle spielt.

Können auch Partei und Gewerkschaften aus taktischen Gründen unmöglich den schon oft gestellten Antrag annehmen: „Kein Partei-(Gewerkschafts-)Funktionär darf Mitglied eines bürgerlichen Sportvereins sein!“), so wagt sich doch heute keine Stimme mehr hervor zur Verteidigung bürgerlicher Mitgliedschaft, sondern allenthalben werden Anträge angenommen und Reden gehalten, die sporttreibenden Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern die Zugehörigkeit zu Arbeitervereinigungen zur moralischen Pflicht machen. So sagte der

Reichsparteikassierer Ludwig auf dem Reichsparteitag in Kiel

1927 unter anderem in seinem Bericht:

Wir hoffen, daß sich das gute Verhältnis unserer Parteigenossen zu den Arbeitersportvereinen dauernd bessert und unsere Genossen dafür sorgen, daß alle Angehörigen aus den proletarischen Familien dem Arbeitersport zugeführt werden. Heraus aus den bürgerlichen Vereinen!

*) Was einem recht, ist anderen billig. Freidenker, Konsumvereine und viele andere stellen die gleichen Anträge. Da würden Partei und Gewerkschaften mit Ausschüssen nicht fertig und in vielen Gegenden nur noch Sektenbedeutung bekommen.

Auf dem Reichsparteitag in Magdeburg 1929

hielt der Naturfreund und Bundesgenosse, Reichstagsabgeordneter Schreck einen fünfvierstündigen Vortrag:

Sozialdemokratie und Arbeitersport, der in wahrhaft tiefeschürfender Weise die innere Verbundenheit betonte und sich einer geradezu gespannten Aufmerksamkeit der gesamten Teilnehmer erfreute. Er begann:

„Genossinnen und Genossen! Der Arbeitersport hat sich zu einer Großmacht entwickelt. Er ist geworden in hartem Kampf nicht nur mit der bürgerlich-kapitalistischen Welt, sondern auch im Ringen gegenüber dem Stumpfsinn und dem Spießertum in der eigenen Klasse.“

Weiter sagte er unter anderem:

„Ich freue mich darüber, daß der Reinigungsprozeß (mit den Kommunisten. R. K.) die Parteigenossenschaft allüberall hat aufhorchen lassen, und ich bin überzeugt, daß sich alle Genossen und Genossinnen darauf besinnen werden, daß wir einen Arbeitersport haben und es nicht nötig haben, Sport mit einer bürgerlichen Sippe zu betreiben (Sehr wahr!), die nur die Absicht hat, auch heute noch im Sport einen Militarismus in verkappter Form großzuzüchten. Der bürgerliche Sport ist aufgebaut auf dem Egoismus; er legt Wert darauf, die einzelnen Kräfte in die Erscheinung zu bringen. Der Arbeitersport ist sozialer Art; er will an die Stelle der Ichsucht die große Aufgabe der Gemeinschaft des Sozialismus setzen.“

Und:

„Daß die Sozialdemokratie immer stärker bemüht ist, den Arbeitersport zu fördern, bedarf keiner Unterstreichung. Deshalb bitte ich, alle hierzu gestellten Anträge durch die Annahme der von mir entworfenen Entschliebung zu erledigen. Die Entschliebung enthält keine Paragraphen, zählt weder Sündenfälle auf, noch erteilt sie einen Ablass. Sie bringt zum Ausdruck, was der Arbeitersportler ist, proklamiert Gleichberechtigung für den Arbeitersport und offenbart die Solidarität zwischen Arbeitersport und Partei.“

Hier mehr aus dem fesselnden Vortrage zu bringen, verbietet der Raum. Der ganze Vortrag ist nachzulesen in der „Arbeiter-Turnzeitung“ 1929, Seite 146—149.

Die vom Parteitag auf Grund dieses Vortrages einstimmig angenommene Entschliebung lautet:

„Sport und Körperpflege sind für die Arbeiterklasse von besonderer sozial-kultureller Bedeutung. Sie sind vor allem für die Jugend geeignet, die Gesundheit zu fördern und die Energien zu vermehren, die zur Führung des Lebenskampfes eine Voraussetzung mit bilden. Die Widerstandskraft gegenüber jeglicher Bedrückung wird durch sie ebenso gesteigert, wie das Wirken für größte menschliche Freiheit. Diese wird um so eher erreicht, wenn die Sozialisten und Arbeitersportler noch mehr als bisher sich gegenseitig stützen und gemeinsam die Macht der Sozialdemokratie stärken. Der Parteitag erblickt eine wichtige Aufgabe in der Förderung und Unterstützung der Arbeitersportbewegung, für deren Gleichberechtigung es in den Kommunen, Ländern und im Reich einzutreten gilt.“
Schreck.“

Auf unserem Leipziger Bundestage 1928

war Genosse Crispian vom Parteivorstand der SP. Deutschlands delegiert. Er sagte unter anderem in seiner Begrüßungsrede:

„Genossinnen und Genossen! Ich bin von der SPD. gesandt worden, um an Ihrer Tagung teilzunehmen. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, daß uns eine Gesinnung verbindet, wenn wir auch organisatorisch in verschiedenen Organisationen unsere Arbeit verrichten. Der Arbeiter-Turn- und -Sportbund ist ein Glied der modernen proletarischen Bewegung. Er ist organisatorisch selbständig, weil er besondere Aufgaben in der Arbeiterbewegung zu erfüllen hat und weil die Vielgestaltigkeit der Aufgaben, die Fülle der Probleme, mit denen sich die moderne Arbeiterbewegung beschäftigt, uns zwingt, die Arbeit in verschiedenen Organisationen getrennt zu verrichten, aber immer in dem einen Bestreben, im Dienste des Sozialismus zu arbeiten. Organisatorisch selbständig, parteipolitisch ohne Bindung, aber doch eine große Gemeinschaft im Ziele unserer Bewegung. Ich weise auf den Sozialistischen Kulturbund hin, dessen Zentrale auch diese Tagung mit Aufmerksamkeit verfolgt, in dem alle Organisationen des Proletariats sich eine Spitze geschaffen haben. Das Verbundensein der Turn- und -Sportorganisation der Arbeiter mit der übrigen

sozialistischen Bewegung entspricht dem Wesen, den Aufgaben, die sich Ihr Bund gestellt hat . . .

Die Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung dient nicht nur der Gesundung von Körper und Geist, sondern sie schafft auch eine Lebenskultur mit wertvollen Errungenschaften. Man braucht nur jemand durch diese Bundeschule zu führen und ihm in diesem wundervollen Haus zu zeigen, was Sie hier geschaffen haben, dann haben wir ein Zeugnis für die Früchte Ihrer Arbeit, wie man es sich nicht besser vorstellen kann. Man sieht in diesem Hause überall eine vornehme, schlichte Kultur. Es ist ein Stolz des Proletariats, der hier zum Ausdruck kommt. Die Menschen, die so etwas geschaffen haben, sind weit hinausgekommen über das, was die bürgerliche Kultur für die Arbeiter übrig hatte. Mit den Abfällen der bürgerlichen Kultur wollen wir uns nicht zufrieden geben. Die neue Gesellschaft, die wir bauen wollen, die sozialistische, muß das Ziel aller Organisationen des Proletariats sein. Auch Ihre Arbeit muß bewußt diesem Ziele dienstbar sein und all Ihr Handeln muß beseelt sein von den großen sozialistischen Ideen. Wir leben in einer Zeit, wo das Proletariat innere Geschlossenheit notwendiger denn je hat . . .

Und in seiner Abschiedsrede führte er aus:

„ . . . Ich habe an Ihren Verhandlungen und Ihren Veranstaltungen mit großem Interesse teilgenommen und ich will Ihnen eingestehen, daß diese Tage für mich lehrreich gewesen sind und daß ich von Ihrer Tagung viel mitnehme, was ich hoffe, im Interesse der Weiterentwicklung Ihrer Bewegung verwerten zu können. Ich möchte noch einmal mit allem Nachdruck feststellen, daß die Sozialdemokratische Partei niemals an Ihren Bund mit irgendwelchen Wünschen oder Anregungen heranketretten ist, daß niemals weder offiziell noch inoffiziell, weder zwischen Instanzen noch Personen über Ihre inneren Angelegenheiten gesprochen worden ist . . .

Wenn Sie den Geist der Zusammengehörigkeit pflegen, arbeiten Sie im Sinne des Sozialismus. Dieser innere Drang ist es, der uns zusammenführt. Ich wiederhole nochmals, was ich in der Begrüßungsansprache gesagt habe: Sie können Ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn Sie nicht organisa-

torisch vollständig selbständig sind. Sie müssen jeden Eingriff einer anderen Organisation entschieden zurückweisen. Sie können Ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn Sie parteipolitisch gebunden sind. Das muß sich aus dem Innern heraus entwickeln. Ich kann nur versprechen, daß ich in meiner Organisation tun will, was in meinen Kräften steht, um mitzuarbeiten, daß der Gedanke von der Notwendigkeit der Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung Gemeingut aller Sozialdemokraten wird.“

Hiermit sprach Crispian klar und deutlich unsere Grundsätze aus: Innigste Verbundenheit mit allen Arbeiterorganisationen bei vollster organisatorischer Handlungsfreiheit.

Keiner Partei räumen wir das Recht der Einmischung in unsere Organisation ein.

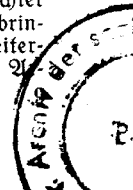
Das wird von der SPD. anerkannt und restlos eingehalten, leider nicht von der KPD., weswegen wir mit dieser solange den Verkehr ablehnen, solange sie ihre Haltung nicht ändert. Volle Aufklärung über diesen zwar unerquicklichen aber notwendigen Kampf geben die Bundes-Schriftenfammlungshefte: „Der Kampf um den Bund“ und „Kampf um die Bundeseinheit“.

Auch die Gewerkschaften

erkennen mehr und mehr die Gefahren des bürgerlichen Sports, vor allem des Werksports. Darum ist der AOB. auch auf unseren Bundestagen vertreten, darum werden wir auch von ihm selbst zur Aufklärung gerufen. So hat Gen. Gellert 1927 im Bundesausschuß des AOB. einen Vortrag über den Werksport gehalten, der im Anschluß folgende einstimmige Entschliebung brachte:

„Werksportvereine und Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften haben das lebhafteste Interesse daran, daß die Arbeiterschaft im Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte und ihrer Gesundheit ist. Der Bundesausschuß spricht deshalb seine Freude über die erfolgreiche Entwicklung der Arbeitersportbewegung aus, die von dem Willen zeugt, in gesunden Leibesübungen die gesundheitlich schädlichen Wirkungen schlechter Lebensverhältnisse und einseitiger, oft Gefahren mit sich bringender Arbeitsverrichtungen entgegenzutreten. Die Arbeiter-Turn- und -Sportvereine sind die Stätten, in denen alle V



beiter ihr Bedürfnis nach vernünftiger sportlicher Betätigung befriedigen können.

Wenn private oder öffentliche Unternehmungen die Absicht haben, der sportlichen Betätigung der werktätigen Bevölkerung materielle Förderung zuteil werden zu lassen, so mögen sie den Gemeinden besondere Mittel zur Errichtung von öffentlichen Turn- und Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Jugendheimen und dergleichen geben. Für die Gründung besonderer Werksportvereine besteht jedoch keine sachliche Notwendigkeit. Die Praxis vieler bestehender Werksportvereine zeigt, daß mit ihnen häufig betriebsegoistische Zwecke verfolgt werden, in manchen privaten und auch öffentlichen Betrieben werden sie benutzt, um eine Gesinnungsbeeinflussung der ihnen angehörenden Arbeiter, Angestellten und Beamten herbeizuführen.

Die Gewerkschaften wenden sich deshalb gegen die Gründung von Werksportvereinen. Die den bestehenden Werksportvereinen angehörenden Arbeitnehmer sich selbst bzw. der Beeinflussung durch die Beauftragten der Werksleitungen zu überlassen liegt aber nicht im Interesse der Arbeiterbewegung. Es wird deshalb Aufgabe der zuständigen Gewerkschaften sein, im Benehmen mit den Arbeiterportvereinen von Fall zu Fall über die Haltung zu den bereits vorhandenen oder noch entstehenden Werksportvereinen zu entscheiden. Wenn es zweckmäßig erscheint, sollen die Gewerkschaftsmitglieder veranlaßt werden, den Werksportvereinen beizutreten, um Einfluß auf ihre Leitung zu erhalten und sie geistig wie organisatorisch in die Arbeitersportbewegung hineinzuführen.“

Und auf dem Bundestag in Leipzig 1928 sagte der
amtliche Vertreter des AOB.,

Genosse Schilling, in seiner Begrüßungsrede:

„Der Vorstand des AOB. sendet Ihnen die besten Grüße. Er dankt Ihnen für die freundliche Einladung auf das herzlichste. Geht doch daraus die Verbundenheit der freien Turn- und Sportbewegung mit den freien Gewerkschaften hervor. Diese Verbundenheit hat ihre Quelle nicht bloß in der gemeinsamen Weltanschauung, sondern auch in der praktischen Tagesarbeit. Die vornehmste Aufgabe der Gewerkschaft ist auch heute noch, zu kämpfen, daß der Arbeiter wirtschaftlich gut

fundiert ist, daß der Arbeiter von dem Ertrag seiner Arbeit leben kann und daß seine Arbeitszeit begrenzt ist. Ihre Aufgabe ist es, den Arbeiter zu einem gesunden Menschen zu erziehen und ihm die Lebensfreude zu bringen, die ein gesunder Mensch in sich hat. Da haben wir wieder die Berührungspunkte mit den freien Gewerkschaften. Denn ein Mensch, der gesund und lebensfroh ist, ist sich seiner Persönlichkeit bewußt. Ein Arbeiter, der stolz ist auf seine Menschenwürde, ist ein anderer gewerkschaftlicher Kämpfer als der geduckte, gedrückte und gedemütigte Arbeiter. Wir saugen so aus Ihrer Arbeit neue Kraft und wir ermöglichen Ihnen, Ihre Tätigkeit auf immer erweitertem Felde auszuüben. So sind wir verbunden nicht nur durch die brüderliche Gesinnung, nicht nur durch persönliche Freundschaft, sondern auch, weil unser Ziel gemeinsam ist und weil sich unsere Arbeit gegenseitig ergänzt. Deshalb werden die freien Gewerkschaften und die freien Turn- und Sportgenossen stets gute Kampsbrüderchaft halten.“

Auch international wird der Arbeitersport anerkannt.

In Helsingfors und in Prag (1927 und 1929) war die 2. Internationale offiziell bei den Tagungen der SWSJ. vertreten durch die Genossen Crispin (Helsingfors) und Soukup (Prag). Crispin sagte in seiner Begrüßung:

... Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale ist sich über die innigen Zusammenhänge zwischen dem Arbeitersport und der sozialistischen Bewegung im allgemeinen durchaus klar. Sie ist bereit, das Zusammenarbeiten noch enger zu gestalten. Bemühen wir uns von allen Seiten her, in gemeinsamer Arbeit dem Ganzen zu dienen, damit der Sozialismus zum Siege geführt werde!“

Selbstverständlich sind auch die internationalen Vertreter der SP. des Landes auf unseren SWSJ.-Tagungen vertreten, in dem die Tagung stattfindet. So begrüßte die Helsinki-Tagung der finnische Innenminister Genosse Prof. Väino Voionmaa.

Wir heben aus seiner Begrüßungsrede hervor:

„Die Arbeiterklasse kann stolz sein, daß sie auf dem Gebiete der Körper- und Geisteskultur so erfolgreich ankämpft gegen die Macht ihrer Umwelt, gegen die sozialen Fesseln. Wir alle verstehen, was eine gesunde Körper- und Geistesverfassung

des Arbeiters für die wirtschaftliche und soziale Befreiung der ganzen Klasse bedeutet. Bei uns herrscht der Grundsatz der Unabhängigkeit und Freiheit . . .

Bei uns herrscht ferner der Grundsatz der Solidarität des internationalen Geistes. Ein Beweis dafür sind die eindrucksvollen internationalen Sportfeste der Arbeiter, die in den letzten Jahren unserer Bewegung soviel Glanz, Lebenskraft und Freude gebracht und in uns das Vertrauen in die Zukunft bestärkt haben. Über Ihren Verhandlungen schwebt eine schöne, edle Idee: Förderung der persönlichen Kultur der Arbeiterschaft."

Und auf der SAJ.-Tagung in Prag feierte der Führer der Tschechoslowakischen SP., Dr. Leo Winter, die Arbeitersportler wie folgt:

" . . . Dank der unermüdblichen Tätigkeit der führenden Genossen waren Sie in der Zeit, da die Partei unter dem Ansturm des Kommunismus zusammenbrach, die einzige Organisationsform, die fest blieb. Ihre 1. Arbeiterolympiade 1921 in Prag wurde zum Signal, um das die Partei sich scharte; sie war das Feuer, an dem die Partei sich wieder erwärmte. Der neue siegreiche Aufschwung der tschechoslowakischen Sozialdemokratie wäre jedenfalls nicht so rasch eingetreten ohne die Tätigkeit der Arbeiter-Turn- und Sportvereine. Daher liebt und verehrt die ganze Partei die Arbeiterturnbewegung, und daher kommt ihr Gruß heute aus dem tiefsten Herzen . . ."

Wir haben ferner enge Verbindung mit dem

Internationalen Arbeitsamt in Genf.

dessen Vertreter, der Genosse Dr. Kose, offiziell in Helsingfors und Prag an den SAJ.-Tagungen teilnahm. Wir tauschen regelmäßig unsere Presseberichte aus und in vielen Veröffentlichungen des MA. wird für den Arbeitersport geworben, und zwar in den verschiedensten Sprachen.

Ebenso tauschen wir Pressedienste und andere Erfahrungen aus mit der

Sozialistischen Arbeiter-Internationale,

mit dem

Internationalen Gewerkschaftsbund

und mit dem

Internationalen Jugendbüro.

Es vergeht in Deutschland wohl keine Tagung einer Arbeiterorganisation mehr, auf der nicht des Arbeitersportes in Reden oder Entschließungen warm empfehlend gedacht wird. So auch auf den Tagungen aller sozialistischen Kulturorganisationen (sog. Kulturtagungen) 1927 in Blankenburg und 1929 in Frankfurt a. M.

In Österreich und Lettland bilden die Arbeitersportler mit Partei und Gewerkschaften eine anerkannte Einheit.

In Holland, Belgien, Dänemark und England bemühen sich hauptsächlich die Gewerkschaften und die SP. um die Einführung und Förderung des Arbeitersports.

Treue um Treue!

Unsere Stellung in der klassenbewußten Arbeiterschaft festigt sich mehr und mehr. Daraus erwachsen auch uns Pflichten:

Mitarbeit in Partei und Gewerkschaften!

Wie?

Wer als technischer Leiter Abteilung oder Verein zu betreiben hat, kann nicht gleichzeitig Vertrauensposten in Partei und Gewerkschaften bekleiden. Aber ältere Genossen ohne Amter im Sportleben haben die doppelte Pflicht, dort tätig zu sein.

Arbeiterführer machen uns noch gern den Vorwurf: Arbeitersportler kümmern sich nicht um Partei und Gewerkschaft. Denen ist zu antworten:

„Die Massen im ausübenden Arbeitersport sind Jugendliche. Sie müssen erst reif werden für Politik und Wirtschaft. Die aktiven Führer im Sport können ebensowenig zweien Herren dienen, wie andere Menschen auch.

Die Vielseitigkeit unseres heutigen Kulturlebens erfordert aber naturnotwendig geteilte Arbeit, um den lebendigen Strom des Sozialismus durch Erziehung unserer eigenen Jugend aus hundert Quellen zu speisen!

Sehr viel Funktionäre der modernen Arbeiterbewegung haben sich ihre Sporen in der Arbeitersportbewegung erworben.

Die Arbeitersportbewegung ist ein unerschöpflicher Jungbrunnen für Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften."

Wo wir mitarbeiten, werden wir auch gesucht!

Die Mitarbeit kann auf verschiedene Art geschehen:

1. Befehung von Funktionärposten.

2. Besuch von Versammlungen und Veranstaltungen soweit wie möglich. **Aber immer mit dem Bundesabzeichen!**

3. Werbung für Versammlungen, zumal, wenn darin die besonderen Belange des Arbeitersports verhandelt werden. So hat Schreiber dieses schon in vielen SPD.-Vereinen und Gewerkschaftsversammlungen auf deren Anforderung hin (vermittelt vom Partei- oder Gewerkschaftssekretariat) Vorträge über „Partei und Arbeitersport“ oder „Gewerkschaften und Arbeitersport“ gehalten. Die Sportvereine sind immer besonders dazu geladen und — glänzen meist durch Abwesenheit! In solchem Falle müssen alle Anstrengungen gemacht werden, unsere Mitglieder in Massen dahin zu bringen.

4. Durch Referate über die Verbundenheit aller Arbeiterorganisationen. Auch durch geschickte Aussprachebenutzung bei passender Gelegenheit kann man unserer Bewegung viel nützen. Aber Vorsicht! Nie bei unpassenden Gelegenheiten unsere Interessen an den Haaren heranziehen. Das stößt ab und macht lächerlich.

5. Durch fleißige Werbung für alle Interessen der Partei und Gewerkschaften:

- a) Zeitungen,
- b) Kurse,
- c) Vorträge,
- d) festliche Veranstaltungen.

6. Durch aktive Unterstützung der Arbeiterveranstaltungen bei Partei- und Gewerkschaftsfesten, Demonstrationen usw.

Unsere Stellung in der modernen Arbeiterbewegung ist anerkannt und gefestigt.

An uns liegt es, Anerkennung und Vertrauen noch weiter zu vertiefen durch zielklare Befolgung unseres Grundsatzes:

Leibesübungen sind nur Mittel zum Zweck, an Körper und Geist gesunde Klassenkämpfer zu erziehen!

R. Koppisch.

Nachfolgende Werbeschriften

gibt der Bund kostenlos an werbefreudige, reddegewandte Bundesgenossen ab:

- Nr. 2 Warum bist du Mitglied des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes?
 - Nr. 3 Die Jugendbewegung im Arbeiter-Turn- und -Sportbund von Oskar Drees, Bremen.
 - Nr. 4 Der Sport und das arbeitende Volk von Fr. Wilburg, Berlin.
 - Nr. 5 Arbeitersport und Arbeiterbewegung von M. Blumtritt, Hof.
 - Nr. 6 Die Bedeutung der Arbeiter-Turn- und -Sportsschule für Volksgesundheit und Arbeitersport von G. Benediz, Leipzig.
 - Nr. 7 Sport und Politik, eine notwendige Klarstellung für Turnsportler und Turnpolitiker von Artur Arzi, Dresden.
 - Nr. 8 Die Arbeitersportbewegung und ihre Beziehungen zur Partei und zu den Gewerkschaften von Adolf Duck, Berlin.
 - Nr. 9 Rationalisierung und Arbeitersport von M. Blumtritt, Hof.
 - Nr. 11 Berichterstattung, Richtlinien über Aufbau und Aufgaben der Berichterstattung im Arbeiter-Turn- und -Sportbund von H. Daff, Leipzig.
 - Nr. 12 Wege und Ziele des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes, Vortrag auf dem 16. Bundesstag in Leipzig von Carl Schreck, M. d. R.
 - Nr. 13 Arbeitersport und Kultur von M. Blumtritt, Hof.
 - Nr. 15 Arbeitersport und Sozialdemokratie von Carl Schreck, M. d. R.
 - Nr. 16 Nürnberg 1929. Gesammelte Zeitungsstimmen über das 2. Bundesfest in Nürnberg von E. Gellert, Leipzig.
- Der Kampf um den Bund. E. Gellert, Leipzig.
Kampf um die Bundeseinheit. E. Gellert, Leipzig.
Für die Einheit des Bundes. E. Karle, Leipzig.

Gedruckt im
Arbeiter-Turnverlag A.-G.,
Leipzig S 3, Zichlestraße 36

